

Plastik im Wasser



wfw-film.de

Seit jeher nutzen Menschen Bäche und Flüsse für die Entsorgung von Müll und Unrat. Das war noch nie "schön", stellte aber auch kein großes Problem dar, solange der Abfall biologisch abbaubar war und nicht in zu großen Mengen anfiel.

Das hat sich in der Neuzeit geändert. Neuartige Materialien, verschiedenste Kunststoffe und Plastik machen der Umwelt zu schaffen.

In immer größeren Mengen gelangt Plastikmüll in Bäche und Flüsse und von dort ins Meer. Es dauert mindestens 300 Jahre bis Plastik vollständig zersetzt ist.

Alles Plastik, das jemals produziert wurde und ins Meer gelangte, ist dort noch irgendwo. Auf unseren Ozeanen schwimmen deshalb riesige Müllteppiche aus Plastikschratt.

Seit Jahrzehnten wächst z. B. ein Müllstrudel im Nordpazifik. Inzwischen ist er größer als Mitteleuropa. Feuerzeuge, Zahnbürsten, Becher, Eimer, Tüten und Verpackungsmaterial, Reste von Kleidungsstücken, Schuhe, Schirme und unzählige andere Teile mehr treiben dort im Wasser.

Durch Lichteinwirkung und andere Faktoren zerfallen viele der Kunststoffe nach und nach in immer kleinere Teile. Fische, Wale, Robben, Schildkröten, Seevögel und viele andere Meerestiere verwechseln die Kleinteile mit Nahrung oder nehmen sie mit anderer Nahrung zusammen auf.

Die Tiere können Plastik aber nicht verdauen. So sammelt sich der Müll in ihrem Magen an. Schließlich verhungern die Tiere mit vollem Magen. Ein verendeter Zwergwal an der Küste Schottlands hatte 800 Kilogramm Plastikmüll im Magen.